

Zur Illustration der Folgenachtheile
der
Schälbeschädigung durch Hochwild
im Fichtenbestande.

Ueber Anregung des Specialcomités für Forstwirtschaft und Holzhandel zur Veranstaltung der Collectivausstellung Oesterreichs in Gruppe IX der Weltausstellung in Paris 1900

verfasst von

Hermann Reuss

k. k. Oberforstrath, Director der höheren Forstlehranstalt zu Weisskirchen
in Mähren.



WIEN.

Im Verlage des Specialcomités für Forstwirtschaft und Holzhandel.

Buchdruckerei Helios, Wien.

Zur Illustration der Folgenachtheile
der
Schälbeschädigung durch Hochwild
im Fichtenbestande.

Ueber Anregung des Specialcomités für Forstwirtschaft und Holzhandel zur Veranstaltung der Collectivausstellung Oesterreichs in Gruppe IX der Weltausstellung in Paris 1900

verfasst von

Hermann Reuss

k. k. Oberforstrath, Director der höheren Forstlehranstalt zu Weisskirchen
in Mähren.



WIEN.

In Verlage des Specialcomités für Forstwirtschaft und Holzhandel.

Buchdruckerei Helios, Wien.

Durchdrungen von der in langjähriger Forschung gewonnenen Ueberzeugung, dass die immer lauter werdenden Klagen über das waldfeindliche Verhalten des Edewildes einer gewaltsamen Lösung der Schälfrage zudrängen, und in der gewiss berechtigten Besorgniss, dass diese Schäden und ihre geradezu furchtbaren, die Existenz des Waldes ernstlich bedrohenden Folgen nur zu leicht auf ihren directen Urheber, auf das Edewild selbst, zurückfallen und somit für die Erhaltung, für die Pflege der hohen Jagd eine um so grössere Gefahr involviren müssen, je weniger diese Lösung durchdacht und nach allen Seiten hin vorbereitet wurde, hat der Verfasser dieser kurzen Studie schon im Jahre 1888 eine ausführliche Monographie der Schälgeschäden*) im Interesse der Erhaltung eines wildbelebten Waldes bearbeitet und damit einen gewiss hoch zeitgemässen Beitrag zur Klärung einer forst- und jagdwirtschaftlich gleich wichtigen Tagesfrage geliefert. Leider blieb ich bisher der einzige Autor, welcher die sonst in der einschlägigen Literatur beobachtete bedauerliche Zurückhaltung, insbesondere bei der Behandlung der nachtheiligen Folgen der Schälgeschäden, bedingungslos fallen liess, nicht allein deshalb, weil ich, selbst glühender Hirschjäger, gegen den Vorwurf jagdfeindlicher Tendenzen mich gefeit wähnte, sondern mehr noch deshalb, weil ich aus meinen vielseitigen, in den verschiedensten Standortsgebieten gepflogenen Erhebungen die unanfechtbare Ueberzeugung geschöpft hatte, dass der Hochwildstand im Wirtschaftswalde nur bei voller Wahrheitserkenntniss und Würdigung der Situation zu erhalten, der Waldwirtschaft und Jagd am meisten

*) »Die Schälbeschädigung durch Hochwild, speciell in Fichtenbeständen. Ihre Ursachen, ihre wirtschaftlich-finanzielle Bedeutung und die Mittel zu ihrer Abwendung«. Von H. Reuss, bei J. Springer, Berlin 1888.